

ORFEO D'OR

AUSGEWÄHLTE LIEDER UND ARIEN  
Händel · Rameau · Haydn · Duparc · Fauré

LEOPOLD SIMONEAU

Erik Werba



FEST  
SPIEL  
DOKV  
MENTE



Live Recording 1959

## DISKOGRAPHIE SALZBURGER LIEDERABENDE

1956	Schubert – Heine-Lieder, Schumann – Dichterliebe; Fischer-Dieskau, Moore	C 294 921
1957	Schubert – Lieder; Fischer-Dieskau, Moore	C 140 101
1958	Brahms – Lieder; Fischer-Dieskau, Moore	C 140 201
1958	Wolf – Italienisches Liederbuch; Seefried, Werba	C 220 901
1959	Schumann – Kerner-Lieder, Eichendorff-Lieder; Fischer-Dieskau, Moore	C 140 301
1961	Wolf – Mörike-Lieder; Fischer-Dieskau, Moore	C 140 401
1965	Beethoven – Lieder; Fischer-Dieskau, Moore	C 140 501
1975	Eichendorff-Lieder – Mendelssohn, Schumann, Wolf, Pfitzner etc.; Fischer-Dieskau, Sawallisch	C 185 891
1976	Mahler – Lieder aus „Des Knaben Wunderhorn“; Fischer-Dieskau, Sawallisch	C 333 931
1977	Schubert – Lieder; Fischer-Dieskau, Richter	C 334 931
1951–1983	Mahler, Schumann, Martin – Orchesterlieder; Fischer-Dieskau; Furtwängler, Sawallisch, Mehta, Zender	C 336 931
1957	Mozart, Beethoven, Schumann, Schubert, Wolf; Seefried, Werba	C 297 921
1960	Schumann – Frauenliebe und Leben, ausgewählte Lieder; Seefried, Werba	C 398 951
1963/68	Mahler, Berg, Brahms, Pfitzner, Strauss; Ludwig, Werba	C 331 931
1965	Beethoven, Schubert, Schumann; Wunderlich, Giesen	C 432 961
1979	Dvořák, Beethoven, Strauss; Schreier, Werba	C 399 951
1981	Brahms, Dvořák, Mahler, Kodály, Prokofjew; Popp, Parsons	C 363 941

## **Bewahrung des Unwiederholbaren**

Seit über 75 Jahren gibt es in Salzburg Festspiele, treffen einander hier Künstler und Publikum. Viel geliebt und viel gescholten, waren die Salzburger Festspiele den unterschiedlichsten Einflüssen und Veränderungen ausgesetzt – und doch: Was die „Väter“ des Festspielgedankens als Vision gesehen haben – einen Ort, an dem Kunst unter außerordentlichen Bedingungen „Ereignis“ wird –, das hat sich auf wunderbare Weise immer wieder bewährt.

Immer wieder gibt es in Salzburg künstlerische Ereignisse, die von den Mitwirkenden, aber auch vom Publikum als „nicht wiederholbar“ empfunden werden. Dieses Unwiederholbare zu bewahren, vermag – außer der lebendigen Erinnerung – am ehesten noch die akustische Dokumentation.

Seit mehr als einem halben Jahrhundert läßt der Österreichische Rundfunk die Welt an den Festspielen teilhaben. In diesen Jahren ist in Salzburg ein einzigartiges Archiv aus akustischen Dokumenten entstanden. Nicht die 'geschönte' Studioaufnahme, nicht das Bemühen um 'Perfektion' – nur das Festhalten des lebendigen Augenblicks birgt die Chance, etwas von dieser Unwiederholbarkeit zu bewahren. Seit 1992 haben die Salzburger Festspiele selbst dieses Archiv geöffnet und bekennen sich an der Schwelle zu einem neuen Abschnitt ihrer Geschichte mit der Edition FESTSPIEL-DOKUMENTE zu großen künstlerischen Ereignissen der Vergangenheit. Die Edition verwendet ausschließlich Originalbänder des Österreichischen Rundfunks, die nach sorgfältiger

künstlerischer Prüfung und technischer Überarbeitung als Grundlage der digitalen Überspielung dienen.

## **Preservation of the Unrepeatable**

There have been festivals in Salzburg for over 75 years where artists and the public meet. Much loved and much inveighed against, the Salzburg Festivals were exposed to the most diverse influences and changes; and yet what the "fathers" of the festival had seen as a vision – a place in which art would be an "event" in exceptional conditions – had in a miraculous way constantly stood the test.

Again and again there are artistic events in Salzburg that are felt by the participants, and also by the public, to be "not repeatable". Acoustic documentation was most easily able to preserve these ir retrievable moments beyond living memory.

For more than half a century the Austrian Radio has let the world participate in the Festivals. Just recently a unique archive of acoustic documents has come into being in Salzburg. Not the touched-up studio recording, not the striving for 'perfection', only adherence to the living moment holds the possibility of preserving something of this unrepeatability. Since 1992 the Salzburg Festivals themselves have opened their archive and declare themselves at the threshold of a new phase in their history with the FESTIVAL DOCUMENTS edition of great artistic events of the past. The edition uses original Austrian Radio tapes exclusively, which after careful artistic consideration and technical scrutiny serve as foundation for the digital transfer.

# SALZBURGER FESTSPIELE 1959

14. August

Mozarteum

3. Liederabend

LEOPOLD SIMONEAU

Tenor

ERIK WERBA

Piano

JOSEPH HAYDN (1732–1809)

Aus «Sechs englische Kanzonetten» Hob. XXVIa

- |   |                                |      |
|---|--------------------------------|------|
| ① | No. 36 Genügsamkeit            | 4'35 |
| ② | No. 34 She never told her love | 3'42 |
| ③ | No. 31 Sailor's Song           | 2'18 |

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL (1685-1759)

Aus dem «Dettinger Te Deum» HWV 283

- |   |                          |      |
|---|--------------------------|------|
| ④ | No. 14 Vouchsafe, O Lord | 2'52 |
|---|--------------------------|------|
- Aus «Acis and Galathea»
- |   |   |      |
|---|---|------|
| ⑤ | No. 14 Would you gain the tender creature <i>Arie des Damon</i> | 3'41 |
| ⑥ | No. 15 Love sounds th' alarm <i>Arie des Acis</i>               | 3'19 |

JEAN-PHILIPPE RAMEAU (1683-1764)

«L'Impatience» Kantate

7	Air gai	3'23
8	Air tendre	3'29
9	Air léger	4'05

HENRI DUPARC (1848-1933)

10	Soupir	3'42
11	Chanson triste	3'05
12	Extase	3'28
13	Le Manoir de Rosemonde	2'42

GABRIEL FAURÉ (1845-1924)

14	Au Cimetière op. 51/2	3'54
15	Claire de lune op. 46/2	3'04
«Poème d'un jour», op. 21		
16	Rencontre	2'09
17	Toujours!	1'02
18	Adieu	2'58

## Ein Lyriker par excellence

Das Mozart-Jahr 1956 stellte die Salzburger Festspiele vor ungewohnte Probleme. Seit Jahren wurden die Mozart-Opern nahezu ausschließlich aus jenem Wiener Sängensemble besetzt, das nach dem Krieg mit seinen Mozart-Aufführungen in Wien, bei den Salzburger Festspielen und bei Gastspielen in England, Frankreich, Belgien, Italien und Deutschland Maßstäbe gesetzt und geradezu legendären Ruhm erworben hatte. Nun aber, da sechs der sieben großen Mozart-Opern innerhalb knapper fünf Wochen in je fünf Vorstellungen auf dem Spielplan standen, galt es das Ensemble zu erweitern. Unter den Sängern, die solcherart zum ersten Mal bei den Festspielen auftraten, gab es ein Debüt, das besonderen Eindruck machte. In der von Dimitri Mitropoulos dirigierten Reprise des *Don Giovanni* in der Felsenreitschule sang der kanadische Tenor Leopold Simoneau den Don Ottavio. Wahrlich keine einfache Aufgabe, denn gerade diese Rolle war bei den Festspielen seit 1937 im unangefochtenen Besitz von Anton Dermota gewesen. Doch Leopold Simoneau überzeugte nicht nur mit der Schönheit und dem besonderen lyrischen Timbre seiner Stimme, er zeigte auch stilistisch und in der noblen Kultur seines Gesanges, dass man auch andernorts Mozart zu singen verstand.

Andernorts – in Glyndebourne, wo Simoneau noch unter Fritz Busch den Idamante in *Idomeneo* gesungen hatte, oder bei den Festspielen von Aix en Provence, wo er ebenfalls als Don Ottavio gefeiert worden war – wusste man das längst. Der 1918 in Quebec geborene Franco-Kanadier hatte seine Karriere zunächst im französischen Fach begonnen, sich aber bald als Mozart-Sänger einen Namen gemacht. An der Pariser Opéra-Comique sang Simoneau neben Mozart in den Vierzigerjahren Rollen wie Nadir, Hoffmann, Des Grieux in Massenets *Manon* oder Romeo, bei Gastspielen an der Mailänder Scala, am Teatro Colón oder an der Metropolitan Opera war er vor allem in Mozart-Rollen als Ferrando, Idamante und Don Ottavio erfolgreich. Auch auf Schallplatten sind vor allem diese Rollen dokumentiert.

Die Salzburger Festspiele holten Leopold Simoneau noch einmal für Mozart. 1959 sang er in der *Zauberflöte* unter George Szell mit ebenso großem Erfolg den Tamino und gab im Mozarteum einen Liederabend, der den Lyriker par excellence unter den Tenören seiner Generation nicht nur als einen perfekten Stilisten, sondern auch als klugen Programmgestalter auswies. In seiner Kritik im Wiener *Express* schrieb Karl Löbl:

Ein Einzelner hat die Direktion beschämt: was dieser nicht gelang, hat jener erfolgreich angewandt. Nämlich dem Konzertprogramm ein geistiges oder stilistisches Konzept zu geben. Nicht nur bei den Orchester-, auch bei den Solistenkonzerten ist das selten geworden. Die routiniert arrangierten Programme dominieren. Um so erfreulicher, einen Liederabend zu hören, der bei Haydn (u. a. zwei englische Lieder) beginnt, über drei Händel-Arien zu einer Tenorkantate von Rameau führt und nach der Pause Französisches von Duparc und Fauré anschließt. Also eine klare Linie hat. Leopold S i m o n e a u sang sein Raritätenprogramm, das wie für ihn (und wahr scheinlich ja auch von ihm) gemacht war, mit großem Geschmack, hervorragender Gesangskultur und frappierendem Stilgefühl. Seine Stimme ist von einer geradezu sensationellen technischen Vollkommenheit, jeder Ton wird genau placiert und in seinem Effekt präzis berechnet, und trotzdem hat man als Hörer nie den Eindruck, Singen sei für Simoneau allein eine Sache des Intellekts. Wohl auch wegen der mustergültigen Phrasierung, die jede Melodielinie in stetem Fluß hält, ohne daß ihr Ebenmaß je durch Atemkorrekturen oder sogar nur Lagenwechsel gestört würde.

Auch in den Salzburger Nachrichten lobt Hans Georg Bonte nicht nur das vorbildlich zusammengestellte Programm, das im Lied einen Spiegel Frankreichs erleben ließ, sondern vor allem auch die hohe Gesangskunst des Sängers:

... so erreichte er im zweiten Teil seines Programmes, der den beiden französischen Liedmeistern Henri Duparc und Gabriel Fauré gewidmet war, eine nahezu ideale Verbindung von zarten Pianissimo-Wirkungen und erlebtem seelischem Ausdruck. Die mit hohem Geschmack ausgewählten Texte [...] erhalten zumal bei dem 1848 geborenen Duparc eine liedhafte, musikalische Form, die dicht an Wolf und Strauss heranreicht und eine ganz eigenartige Dichte der Stimmung und der Farbe erzielt. [...] Vom Standpunkt der Ausführungen gelangen dem Sänger am besten das nur noch hingehauchte Wort „Toujours!“ in dem elegischen Lied „Soupirs“, die jugendstilhafte Überspanntheit der „Ekstase“ und die leidenschaftliche Gefühlsintensität des Lieds „Le Manoir de Rosemonde“. Ähnlich kontrastreich zwischen verhaltenem Gefühl und ausbrechender Leidenschaft sind die [...] Lieder Faurés, von denen die letzten drei einem Zyklus „Poème d'un jour“ entstammten. Fauré steht Schumann näher als Duparc, repräsentiert aber deutlicher die französische Romantik. Im Gedächtnis haften bleiben besonders das Lied „Claire de lune“ und das wild erregte „Toujours“. [...]

Erik Werba am Flügel verrichtete wieder Wunder und machte zumal bei den französischen Liedern die feinsten Valeurs hörbar; jedes Lied wird auch bei ihm zu einem abgerundeten kleinen Kunstwerk. Das begeisterte Publikum harpte bis zum Verlöschen der Lampen aus.

Leopold Simoneau ist nicht mehr zu den Festspielen zurückgekehrt. Gemeinsam mit seiner Frau, der ebenfalls aus Kanada stammenden Sopranistin Pierrette Alarie, hat er sich später für den Aufbau eines Opernhauses in Quebec eingesetzt, dessen erster künstlerischer Leiter er wurde. Er hat sich in seiner Heimat um den Sängernachwuchs gekümmert, Meisterkurse gegeben und 1986 die

Canada Opera Piccola gegründet. Mit der Veröffentlichung dieses Liederabends sind nunmehr alle Salzburger Auftritte Leopold Simoneaus im Rahmen der FESTSPIELDOKUMENTE festgehalten – sie sollen dazu beitragen, die Kunst dieses exzellenten Lyrikers über die bloße Erinnerung hinaus zu bewahren.

Gottfried Kraus

---

## A lyricist par excellence

The Mozart year of 1956 posed the Salzburg Festival unaccustomed problems. For years the Mozart operas had been almost exclusively cast from that Viennese company of singers which after the war had set standards in Vienna, at the Salzburg Festival and in guest performances in England, France, Belgium, Italy and Germany and earned almost legendary fame. But now, when six of the seven big Mozart operas, each with five performances, stood on the programme inside of barely five weeks, it was necessary to enlarge the ensemble. Among the singers who thus appeared at the Festival for the first time there was one début that made a particular impression. For the revival of *Don Giovanni*, conducted by Dimitri Mitropoulos in the Felsenreitschule, the Canadian tenor Leopold Simoneau sang Don Ottavio. In truth no easy assignment, for at the Festival since

1937 precisely this role had been in the undisputed possession of Anton Dermota. But Leopold Simoneau not only convinced by the beauty and particularly lyrical timbre of his voice, but also showed stylistically and in the elegant culture of his singing that it was known elsewhere how to sing Mozart.

It had long been known elsewhere – in Glyndebourne, where Simoneau had sung Idamante in *Idomeneo* under Fritz Busch, or at the Festival of Aix-en-Provence, where he likewise had been acclaimed as Don Ottavio. The French-Canadian, born in Quebec in 1918, had first begun his career in the French character category, but soon made a name as a Mozart singer. At the Opéra-Comique in Paris, in the '40s, Simoneau sang, besides Mozart, such roles as Nadir, Hoffmann, Des Grieux in Massenet's *Manon* and



Romeo; at guest appearances at La Scala, Milan, the Teatro Colón or the Metropolitan Opera he was successful above all in Mozart roles like Ferrando, Idamante and Don Ottavio. These roles in particular are also documented on discs.

The Salzburg Festival called for Leopold Simoneau once more for Mozart. In 1959 he sang Tamino in *Die Zauberflöte* under George Szell with equally great success, and in the Mozarteum gave a lieder recital in which the lyricist par excellence among the tenors of his generation showed himself not only a perfect stylist but also a clever programme-builder. In his review in the *Vienna Express* Karl Löbl wrote:

*One individual shamed the direction: he made a success of what it had been unable to do — namely to give a concert programme an intellectual or stylistic concept. That had seldom been so, not only with orchestras but also in concerts by soloists. Routinely arranged programmes predominated. All the more pleasing to have a lieder recital beginning with Haydn (among other things two English songs), leading on via three Handel arias to a tenor cantata by Rameau, and after the interval followed by French songs by Duparc and Fauré — thus having a clear lineage. With great taste, outstanding vocal refinement and striking feeling for style Leopold Simoneau sang a programme of rarities that was made for him (and probably also by him). His voice*

*is of a really sensational perfection technically, each note is exactly placed and precisely calculated in its effect; yet despite this, as a listener one never has the impression that singing, for Simoneau, is only a matter of intellect. Probably also because of the exemplary phrasing, which holds each melodic line in constant flow without its regularity ever being disturbed by taking breath or even mere changes of register.*

In the *Salzburger Nachrichten* too, Hans Georg Bonte praised not only the impeccably built programme, which permitted the experience of a *mirror of France* in song, but above all, also, of the singer's high vocal art:

*... then in the second part of his programme, which was devoted to the two French masters of song Henri Duparc and Gabriel Fauré, he attained an almost ideal combination of tender pianissimo effects and inner spiritual expression. The texts, chosen with great taste [...] receive from Duparc (born in 1848) in particular a songlike musical form that comes close to Wolf and Strauss and achieves a quite individual density of mood and colour [...] From the standpoint of the performances, the singer succeeded best in the only just exhaled word "toujours" in the elegiac song "Soupir", the art-nouveau-style hypertension of "Extase" and the passionate intensity of feeling of the song "Le Manoir de Rosemonde". Similarly rich in contrast between restrained feeling and erupting*

passion are the songs of Fauré, of which the last three came from a cycle "Poème d'un jour". Fauré is closer than Duparc to Schumann but more clearly represents French romanticism. The song "Clair de lune" and the wildly excited "Toujours" in particular stick in the memory.

*Erik Werba* at the piano again performed miracles, and especially in the French songs made the most subtle nuances audible: with him, each song becomes a rounded small work of art. The enthusiastic audience remained until the lights were put out.

Leopold Simoneau did not return to the Festival any more. Together with his wife, the soprano Pierrette Alarie, also from Canada, he later championed the building of an opera-house in Quebec, whose first artistic director he became. In his native country he looked after the rising generation of singers, gave master-classes, and in 1986 founded the Canada Opera Piccola. With the publication of this song recital all Leopold Simoneau's Salzburg appearances are now recorded in the framework of the FESTIVAL DOCUMENTS – they will contribute to preserving, beyond mere recollection, the art of this excellent lyricist.

*(Translation: Lionel Salter)*

---

## JOSEPH HAYDN

### GENÜGSAMKEIT

- ① Nicht viel hat mir das Glück beschert,  
doch möcht es meinerwegen sein,  
und wenn von jener großen Herd'  
auch nur ein Lämmchen wäre mein.  
Um Liebchens willen nimmt allein  
dies Herz der Wunsch nach Gütern ein,  
dies Herz, von Liebe entzückt,  
ist reich und beglückt,  
wie nimmer ein König kann sein.

An Liebchens Seite geht vor Lust  
noch eins so schnell die Stunde hin;  
es drückt kein Argwohn unsre Brust,  
kein Gram drückt unsern heitern Sinn.  
Um Liebchens willen nimmt allein  
dies Herz der Wunsch nach Gütern ein,  
dies Herz, von Liebe entzückt,  
ist reich und beglückt,  
wie nimmer ein König kann sein.

### SHE NEVER TOLD HER LOVE *William Shakespeare* (1564–1616)

- ② She never told her love,  
But let concealment  
Like a worm in the bud  
Feed on her damask cheek  
She sat like patience  
On a monument smiling at grief.

## SAILOR'S SONG

- [3] High on the giddy bending mast  
The seaman furls the rending sail.  
But fearless of the rushing blast  
He careless whistles to the gale.  
Rattling ropes and roaring seas  
Hurly, burly ...  
War nor death can him displease.

The hostile foe his vessel seeks  
High bounding o'er the raging main.  
The roaring cannon loudly speaks  
T'is Britain's glory we maintain  
Rattling ropes and roaring seas  
Hurly, burly ...  
War nor death can him displease.

\*

## GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

VOUCHSAFE, O LORD  
*Ambrosianischer Lobgesang*

- [4] Vouchsafe, o Lord  
To keep us this day without sin  
O Lord, have mercy, have mercy  
upon us!  
Have mercy, O Lord!  
Have mercy upon us!  
O Lord let Thy mercy lighten upon us,  
As our trust is in Thee.

## WOULD YOU GAIN THE TENDER CREATURE

*John Hughes (1677–1720)*

- [5] Would you gain the tender creature?  
Softly, gently, kindly treat her;  
Suff'ring is the lover's part.

Beauty, by constraint, possessing  
You enjoy but half the blessing,  
Lifeless charms without the heart.

## LOVE SOUNDS TH'ALARM

*John Gay (1685–1732)*

- [6] Love sounds th'alarm,  
And fear is a flying,  
When beauty's the prize,  
What mortal fears dying?

In defence of my treasure  
I'd flee at each vein,  
Without her no pleasure,  
For life is a pain.

## JEAN-PHILIPPE RAMEAU

### L'IMPATIENCE

#### AIR GAI

- [7] Ces lieux brillent déjà d'une vive clarté.  
Depuis longtemps j'ai vu naître l'aurore;  
Le charmant objet que j'adore  
Devait la précéder dans ce bois écarté.  
Mais je ne la vois point encore.

Ce n'est plus le poids de ma chaîne  
Qui me fait pousser des soupirs!  
La seule attente des plaisirs  
Fait à présent toute ma peine.

Attends-tu pour payer ma flamme,  
Amour, que je sois plus épris?  
Tu connais l'ardeur de mon âme,  
En peux-tu retarder le prix.

### AIR TENDRE

- [8] Les oiseaux d'alentour chantent dans ce bocage,  
Et je connais à leur ramage  
Que rien ne manque plus au bonheur de leurs feux,  
Ils goûtent avant moi les fruits de la constance;  
Peut-être mieux traités, sont-ils plus amoureux.

Pourquoi leur envier leur juste récompense?  
L'amour ne me fait point d'offense  
Quand il rend les amants heureux!  
Il songe à redoubler, par mon impatience,  
Le doux plaisir qui doit suivre mes vœux.

### AIR LÉGER

- [9] Mais Corine paraît, je vois enfin les charmes,  
Qui vont dissiper mes alarmes.  
Allons tomber à ses genoux!  
Oiseaux, de votre sort, je ne suis plus jaloux!

Tu te plais, enfant de Cythère,  
A faire acheter tes douceurs.  
L'amant que tu veux satisfaire  
N'est point exempt de tes rigueurs!

Pour être heureux dans ton empire,  
Il faut qu'il en coûte des pleurs.  
Plus un fidèle amant soupire,  
Mieux il connaît le prix de tes faveurs.

\*

## HENRI DUPARC

### SOUPIR

*R.-F. Sully-Prudhomme (1839–1907)*

- [10] Ne jamais la voir ni l'entendre  
Ne jamais tout haut la nommer, mais,  
fidèle,  
Toujours l'attendre, toujours l'aimer!  
Ouvrir le bras, et las d'attendre,  
Sur le néant les refermer,  
Mais encor, toujours les lui tendre  
Toujours l'aimer.  
Ah! ne pouvoir que les lui tendre,  
Ei dans les pleurs se consumer,  
Mais ces pleurs toujours les répandre,  
Toujours l'aimer ...  
Ne jamais la voir ni l'entendre,  
Ne jamais tout haut la nommer,  
Mais d'un amour toujours plus tendre  
Toujours l'aimer. Toujours!

## CHANSON TRISTE

*Henri Cazalis (1840–1909)*

- 11 Dans ton cœur dort un clair de lune,  
Un doux clair de lune d'été,  
Et pour fuir la vie importune,  
Je me noierai dans ta clarté.  
J'oublierai les douleurs passées, mon amour,  
Quand tu berceras mon triste cœur et mes pensées,  
Dans le calme aimant de tes bras!  
Tu prendras ma tête malade  
Oh! quelquefois sur tes genoux,  
Et lui diras une ballade, une ballade  
Qui semblera parler de nous,  
Et dans tes yeux pleins de tristesses,  
Dans tes yeux alors je boirai  
Tant de baisers et de tendresses  
Que, peut-être, je guérirai ...

## EXTASE

*Henri Cazalis*

- 12 Sur un lys pâle mon cœur dort  
D'un sommeil doux comme la mort ...  
Mort exquise, mort parfumée  
Du souffle de la bien-aimée ...  
Sur ton sein pâle mon cœur dort  
D'un sommeil doux comme la mort ...

## LE MANOIR DE ROSEMONDE

*Robert de Bonnières*

- 13 De sa dent soudaine et vorace  
Comme un chien l'amour m'a mordu ...  
En suivant mon sang répandu.

Va, tu pourras suivre ma trace ...  
Prends un cheval de bonne race,  
Pars, et suis mon chemin ardu,  
Fondrière ou sentier perdu,  
Si la course ne te harasse!  
En passant par où j'ai passé,  
Tu verras que seul et blessé  
J'ai parcouru ce triste monde,  
Et qu'ainsi je m'en fus mourir  
Bien loin, bien loin, sans découvrir  
Le bleu manoir de Rosemonde.

\*

## GABRIEL FAURÉ

### AU CIMETIÈRE

*Jean Richepin (1849–1926)*

- 14 Heureux qui meurt ici,  
Ainsi que les oiseaux des champs!  
Son corps, près des amis,  
Est mis dans l'herbe et dans les chants.  
Il dort d'un bon sommeil vermeil,  
Sous le ciel radieux.  
Tous ceux qu'il a connus, venus,  
Lui font de longs adieux.  
A sa croix les parents pleurants,  
Restent agenouillés,  
E ses os, sous les fleurs, de pleurs  
Sont doucement mouillés  
Chacun sur le bois noir,
-

Peut voir s'il était jeune ou non,  
Et peut, avec de vrais regrets.  
L'appeler par son nom.  
Combien plus malchanceux sont ceux  
qui meurent à la mé,  
Et sous le flot profond  
S'en vont loin du pays aimé!  
Ah! pauvres! qui pour seuls linceuls  
Ont les goëmons verts,  
Où l'on roule inconnu, tout nu,  
Et les yeux grands ouverts!  
Heureux qui meurt ici ...  
Lui font de longs adieux.

#### CLAIR DE LUNE

*Paul Verlaine (1844–1896)*

- [15] Votre âme est un paysage choisi,  
Que vont charmant masques et  
bergamasques  
Jouant du luth et dansant,  
Et quasi tristes sous leur déguisements  
fantasques!

Tout en chantant, sur le mode mineur,  
L'amour vainqueur et la vie opportune,  
Ils n'ont pas l'air de croire à leur bonheur,  
Et leur chanson se mêle au clair de lune!

Au calme clair de lune, triste et beau,  
Qui fait rêver les oiseaux dans les arbres,  
Et sangloter d'extase les jets d'eau,  
Les grands jets d'eau sveltes parmi  
les marbres!

#### POÈME D'UN JOUR

*Charles Grandmougin*

#### RENCONTRE

- [16] J'étais triste et pensif  
Quand je t'ai rencontrée,  
Je sens moins, aujourd'hui, mon obstiné  
tourment.  
O dis-moi, serais-tu la femme inespérée,  
Et le rêve idéal poursuivi vainement?  
O, passante aux doux yeux  
Serais-tu donc l'amie  
Qui rendrait le bonheur au poète isolé,  
Et vas-tu rayonner,  
Sur mon âme affermie,  
Comme le ciel natal sur un cœur d'exilé!  
Ta tristesse sauvage, à la mienne pareille,  
Aime à voir le soleil décliner sur la mer!  
Devant l'immensité ton extase s'éveille,  
Et le charme des soirs à ta belle âme est  
cher;  
Une mystérieuse et douce sympathie  
Déjà m'enchaîne à toi commune un  
vivant lien,  
Et mon âme frémit, par l'amour envahie,  
Et mon cœur te chérit sans te connaître  
bien!

#### TOUJOURS!

- [17] Vous me demandez de me taire,  
De fuir loin de vous pour jamais  
Et de m'en aller, solitaire,  
Sans me rappeler qui j'aimais!  
Demandez plutôt aux étoiles  
De tomber dans l'immensité,  
A la nuit de perdre ses voiles,  
Au jour de perdre sa clarté,

Demandez à la mer immense  
De dessécher ses vastes flots,  
Et, quand les vents sont en démente,  
D'apaiser ses sombres sanglots!  
Mais n'espérez pas que mon âme  
s'arrache à ses âpres douleurs  
Et se dépouille de sa flamme  
Comme le printemps de ses fleurs!

#### ADIEU

18 Comme tout meurt vite, la rose  
Déclose,  
Et les frais manteaux diaprés  
Des prés;  
Les longs soupirs, les bienaimées,

Fumées!  
On voit dans ce monde léger  
Changer,  
Plus vite que les flots des grèves,  
Nos rêves,  
Plus vite que le givre en fleurs,  
Nos cœurs!  
A vous l'on se croyait fidèle,  
Cruelle,  
Mais hélas! les plus long amours  
Sont courts!  
Et je dis en quittant vos charmes,  
Sans larmes,  
Presqu'au moment de mon aveu,  
Adieu!

---

Eine Aufnahme des Österreichischen Rundfunks vom 14. August 1959

Herausgegeben von den Salzburger Festspielen

Artistic Supervision: Gottfried Kraus

Aufnahmeleitung · Recording Supervision: Friedrich Szvjatko

Toningenieur · Recording Engineer: Meinhard Leitich

Digital Remastering: Othmar Eichinger, Gottfried Kraus

Redaktion · Literary Editing: Thomas Schulz, Gabriel Teschner

Cover: Design CC Schriefer

Photo: Archiv der Salzburger Festspiele



C 460 971 B





C 460 971 B  
MONO  
DIGITALLY REMASTERED  
Made in Germany

**JOSEPH HAYDN (1732-1809)**

Aus «Sechs englische Kanzonetten»  
Hob. XXVIa

- |   |                         |      |
|---|-------------------------|------|
| 1 | Genügsamkeit            | 4'35 |
| 2 | She never told her love | 3'42 |
| 3 | Sailor's Song           | 2'18 |

**GEORG FRIEDRICH HÄNDEL (1685-1759)**

Aus dem «Dettinger Te Deum» HWV 283

- |   |                   |      |
|---|-------------------|------|
| 4 | Vouchsafe, O Lord | 2'52 |
|---|-------------------|------|

Aus «Acis and Galathea»

- |   |                                    |      |
|---|------------------------------------|------|
| 5 | Would you gain the tender creature | 3'41 |
| 6 | Love sounds th' alarm              | 3'19 |

**JEAN-PHILIPPE RAMEAU (1683-1764)**

- |       |                         |       |
|-------|-------------------------|-------|
| 7 - 9 | «L'Impatience», Kantate | 10'57 |
|-------|-------------------------|-------|

**HENRI DUPARC (1848-1933)**

- |    |                        |      |
|----|------------------------|------|
| 10 | Soupir                 | 3'42 |
| 11 | Chanson triste         | 3'05 |
| 12 | Extase                 | 3'28 |
| 13 | Le Manoir de Rosemonde | 2'42 |

**GABRIEL FAURÉ (1845-1924)**

- |         |                           |      |
|---------|---------------------------|------|
| 14      | Au Cimetière op. 51/2     | 3'54 |
| 15      | Claire de lune op. 46/2   | 3'04 |
| 16 - 18 | «Poème d'un jour», op. 21 | 6'09 |

LEOPOLD SIMONEAU, Tenor  
Erik Werba, Klavier

Deutscher Text beiliegend · English text enclosed



FESTSPIELDOKUMENTE

3. Liederabend · Mozarteum 14. August 1959

Herausgegeben von den Salzburger Festspielen  
Live Recording des Österreichischen Rundfunks

© 1997 ORFEO International Music GmbH, München - Trademark(s) Registered

